

Fahren die Panzer illegal?

Für die Teststrecke in Allach hatte der Rüstungskonzern nie eine Baugenehmigung. Die Bürgerinitiative ist schockiert und klagt deshalb nun gegen die Stadt München

Von Christina Hertel

Wenn er in seinem Wohnzimmer sitzt, kann es vorkommen, dass die Gläser im Schrank klirren, sagt Rüdiger Tresselt. Dann weiß er, dass etwa einen Kilometer von ihm entfernt die Panzer rollen.

Rüdiger Tresselt wohnt nicht in Mali, sondern in Allach, im Nordwesten von München, wo es viele Einfamilienhäuser und viele Gärten gibt – aber eben auch eine Panzerteststrecke. Seit mehr als 50 Jahren testet der Rüstungskonzern Krauss-Maffei hier Panzer. Schon seit langem protestiert Rüdiger Tresselt mit seiner Bürgerinitiative „Schule statt Panzer“ gegen die Anlage – bisher mit wenig Erfolg. Ein ganzes Jahr lang habe die Stadt München seine Aufforderung, gegen die Anlage etwas zu unternehmen, ignoriert, sagt Tresselt. Doch nun hat er neue Hoffnung: Denn offenbar wird die Panzerstrecke illegal betrieben. So formuliert es Rechtsanwalt Benno Ziegler, der die Bürgerinitiative vertritt und so geht es auch aus Unter-



Das Betriebsgelände von Krauss-Maffei in Allach, am nördlichen Rand werden auf einer Teststrecke Panzer wie der Leopard 2 gefahren.

Fotos: dpa, Google Earth

lagen der Regierung von Oberbayern hervor. Dort lässt sich nachlesen, dass die Errichtung der Teststrecke im Jahr 1964 baurechtswidrig gewesen sei. Denn eine Baugenehmigung wurde nie erteilt. Insofern sei die Panzerteststrecke formell illegal, schreibt die Regierung von Oberbayern.

Rechtsanwalt Ziegler hat deshalb nun Klage eingereicht – zum einen gegen Krauss Maffei, aber auch gegen die Landeshauptstadt München.

„Jeder, der für seinen Erker oder seinen Wintergarten keine Genehmigung hat, muss diesen sofort zurückbauen“, sagt er. Dass die Stadt München, die über Hunderte Juris-

ten verfüge, dennoch nicht einschritt, sei „schockierend“, so der Rechtsanwalt. Zudem sei Lärm ohne Genehmigung zu verursachen, kein Kavaliersdelikt, sagt Ziegler: Es können seiner juristischen Auffassung nach bis zu drei Jahre Gefängnis drohen. Die Bürgerinitiative wird deshalb Strafanzeige gegen Ralf Ketzel, den Chef von Krauss-Maffei-Wegmann stellen.

Auch der bayerische Landtag hat sich mit der Anlage befasst. Denn

die Bürgerinitiative hatte eine Petition gegen die Anlage in den Landtag eingebracht. Anders als die Stadt München und der Rüstungskonzern kommt das bayerische Umweltministerium nun zu der Einschätzung, dass die Teststrecke schon damals baurechtlich hätte genehmigt werden müssen.

Um eine nachträgliche Genehmigung zu erhalten, müssen wohl erneut die Bürger angehört werden. Schließlich könne es sein, dass sie sich zuvor nicht beteiligten, weil sie

annahmen, es gebe ohnehin keine Aussicht auf Erfolg. So geht es aus den Unterlagen hervor.

Doch wie kommt das alles ausgerechnet jetzt ins Rollen, obwohl die Panzer in Allach seit Jahrzehnten fahren? Ausgelöst wurde der Streit, als der Rüstungskonzern beantragte, dass die Anlage auch immissionsschutzrechtlich genehmigt werden soll.

Danach gründete sich die Bürgerinitiative, weil diese fürchtete, dass damit dem Rüstungskonzern „Tür und Tor“ geöffnet werde, den Standort Allach massiv auszubauen, heißt es auf der Webseite der Initiative. Zumindest Rüdiger Tresselt ist optimistisch, dass dies verhindert und sein Ziel bald Realität werden könnte: eine Schule, wo heute Panzer rollen,

Zumindest, wenn es nach der SPD geht, erreicht die Bürgerinitiative das nicht. Christian Müller, der Chef der SPD-Fraktion im Stadtrat, sagt: Es sei ihm wichtig, dass es in München auch Industrie-Arbeitsplätze gebe. „Wir haben deshalb immer klar für einen Erhalt der Teststrecke in Allach ausgesprochen.“ Zum Schutz der Nachbarn erwarte sich die SPD, dass der Rüstungskonzern seine Testzeiten beschränkt.

Bis zur endgültigen Entscheidung ist es aber noch ein langer Weg: Das Petitionsverfahren im Landtag ist noch nicht abgeschlossen. Der Ausschuss will sich vor Ort ein Bild machen. Darauf verweist das Referat für Klimaschutz.